

PATRICIA

DIE

SCHRÖDER



DAPPEL

KEKSE



einmal Zwilling
immer Zwilling

PLANET!

Mirko, der sich inzwischen ein grün-türkis marmoriertes Teil in den Mund gesteckt und gründlich darauf herumgekaut hatte. »Und wenn doch, dann schmecken sie total kacke.«

»Echt?« Geli schob sich ebenfalls eins der bunten Dinger zwischen die Lippen, verzog angeekelt das Gesicht und spuckte es sofort wieder aus. »Bäääh!«, quiekte sie. »Das ist doch nie im Leben was zu essen.«

»Richtig getippt«, bestätigte Johanna Knippke. »Die Dinger gibt's auf die Ohren.«

»Hä, wieso?« Irritiert betrachtete Ron das Tütchen in seiner Hand. Doch schon im nächsten Moment hellte seine Miene sich wieder auf. »Ach so!«, stieß er freudig aus. »Damit wir von der Bruchrechnung nicht belästigt werden.«

»Bravo! Du hast es erfasst.«

Die Referendarin lächelte ihr Lächeln, aber

nur Lucie, Lea, Alina und noch sechs weiteren Klassenkameraden fiel auf, dass es nicht mehr ganz so freundlich ausfiel wie zu Anfang, sondern nun beinahe etwas Hinterlistiges hatte.

Mit ein paar knappen Sätzen erklärte Johanna Knippke, wie man die Ohrstöpsel einführte, und wartete geduldig, bis alle dreiundzwanzig bruchrechnenunwilligen Schüler verplombt waren. Dann begann sie mit dem Unterricht.



»Bei der müssen wir verdammt aufpassen«, orakelte Lea, als Lucie, Alina und sie sich in der großen Pause in die Schlange vor dem Cafeteria-Kiosk einreichten. »Die hat es faustdick hinter den Ohren.«

»Du meinst wohl, *zwischen* den Ohren«, erwiderte Alina grinsend und tippte sich rechts und links gegen die Schläfen. »Frau Knippkes Einführungsvorstellung war jedenfalls ziemlich genial.«

»Mhm.« Lucie nickte. »Und bei unserer süßen Geli-Katesse steckt's anscheinend noch immer in den Ohren fest«, meinte sie kichernd. Sie schob sich den einsamen Lakritz-Drop, der sich erfreulicherweise noch in ihrer Hosentasche angefundenes hatte, in den Mund und nickte zum Ecktisch auf der gegenüberliegenden Seite hinüber – dem Stamplatz der Barbie-Dolls.

Jenny, Ronja und Antonia nuckelten an ihren Orangensaft-Trink-Packs, während Geli hektisch in ihrer rechten Ohrmuschel herumpulte.

»Besonders glücklich sieht sie nicht aus«,

meinte Lea.

»Selbst schuld«, entgegnete Alina schulterzuckend. »So bescheuert wie sie, Ron, Ilkay und die anderen muss man erst mal sein.«

»Mir tun sie auch nicht leid«, sagte Lucie. »Und Geli sowieso nicht.«

Lea seufzte leise. »Jenny, Ronja und Antonia könnten ihr wenigstens helfen. Ist bestimmt ein blödes Gefühl, wenn man so einen Stöpsel nicht mehr rauskriegt.«

»Wenn sie zu dusselig ist, um zu Frau Ludwig zu gehen und sich eine Pinzette geben zu lassen, *kann* man ihr nicht helfen«, betonte Lucie. Sie holte tief Luft und rief dann quer durch die Cafeteria: »Pass bloß auf, dass du dir das Ding nicht ins Gehirn drückst!«

Alina winkte kichernd ab.

»Ach, das tut bestimmt nicht weh.«

»Nee«, meinte Lucie. »Wahrscheinlich macht es einfach nur plopp ... und das war's.«

Jenny, Ronja und Antonia ließen ihre Trink-Packs sinken und streckten Lucie die Zunge raus.

»Lasst doch die blöden Streber-Kühe«, tönte Geli und pfriemelte weiter in ihrem Ohr rum.

»Du bist aber auch fies«, wies Lea ihre Schwester zurecht. »Das meine ich absolut ernst«, setzte sie nachdrücklich hinzu, als Lucie nicht auf ihren Vorwurf reagierte und den Barbie-Dolls stattdessen einen Vogel zeigte.

»Wenn die nicht so bescheuert wären ...«, brummte Lucie.

»Ich finde, sie sind echt genug gestraft